

2. WFWF-Kongress in Ascona:

Es fehlt an Übereinstimmung.

Wer an Evolution denkt, der denkt an das Bildchen vom Affen, der sich langsam aufrichtet und zum Menschen wird. Und nun kommt auf dem WFWF in Ascona so ein Zoologe daher und sagt, dass es andersherum gewesen sein könnte: Vielleicht stammen wir Menschen nicht vom Affen ab. Vielleicht stammt der Affe vom Menschen ab.

François de Sarre verfolgt eine Theorie, nach der es eine „Urform“ gegeben hat, die dem Menschen ähnlicher sah als dem Affen. Aus dieser Urform hat es dann zwei Entwicklungen gegeben; die eine hin zum Affen, die andere hin zum Menschen. Professor de Sarre spricht von der Bipedie, der Zweifüßigkeit, die zeitgeschichtlich gesehen vor der Quadropedie, der Vierfüßigkeit, kam. Demnach hat sich der Mensch nicht aufgerichtet von der Vierfüßigkeit, sondern er hat sich herabgelassen in die Vierfüßigkeit. Der Weg vom „Menschen“ zum Affen also. Ausserdem weist Prof. de Sarre auf die Ähnlichkeit des Schimpansenbabys mit dem Menschen hin. Das Schimpansenbaby sieht dem menschlichen Baby noch erstaunlich ähnlich. Das „Bestialische“ des erwachsenen Schimpansen entwickelt sich erst mit zunehmendem Alter.

Seine Theorie leuchtet ein. Wenn sich der Affe zum Menschen „aufgerichtet“ hätte, hätte das seine physische Leistungsfähigkeit betreffend eine Degeneration in die Hilflosigkeit hinein bedeutet. Warum hätte die Natur das tun sollen? Um wie viel sinnvoller erscheint

es da, dass sich die menschenähnliche Urform in ihrer Entwicklung zum Affen hin auf alle vier Füße herabgelassen hat, um besser klettern zu können.

Ausserdem hat sie den Kiefer und das Gebiss zu einer gefährlichen Waffe ausgebildet und die Fähigkeit entwickelt, sich mit unglaublicher Geschicklichkeit in den Bäumen zu bewegen. Der Affe ist in physischer Hinsicht ein höheres und spezifischeres Entwicklungsstadium als der Mensch bzw. die Urform, aus der sich vielleicht beides entwickelt hat. So kann der Affe die physische Fortentwicklung der menschlichen „Urform“ sein, während der Homo sapiens seine mentale Weiterentwicklung darstellt. In diesem Fall hat der Homo sapiens nicht seine physische Leistungsfähigkeit entwickelt wie der Affe, sondern durch Bildungen von Synapsen im Gehirn seine mentale Leistungsfähigkeit.

Eine sehr spannende Theorie – aber was hat die auf einem Innovationskongress der Fitnessbranche zu suchen? Was hat Jean-Pierre Schupp sich dabei gedacht, diesen „verrückten“ Zoologen einzuladen?



Andreas Bredenkamp

Jahrgang 1959

studierte in der ersten Hälfte der 80er-Jahre Germanistik, Sport und Pädagogik

www.bredenkamp.de

**Träger des int. anerkannten
STRENFLEX Fitness-
Sportabzeichens BRONZE**

Vielleicht gibt die Anmerkung eines Teilnehmers die Antwort, was Jean-Pierre sich dabei gedacht haben könnte. Dieser Teilnehmer bemängelte mangelnde Übereinstimmung. Er kritisierte, dass man im Fitnessstudio zu keiner einheitlichen Aussage zum Thema „Training“ kommen könne, wenn sich die Wissenschaftler noch nicht einmal einig seien. Die Wissenschaftler sollten sich doch erst einmal einig werden.

Einigkeit hätte fatale Folgen, denn die Übereinstimmung ist der Innovation Tod. Warum sollten wir Visionen haben, wenn wir mit dem Gegenwärtigen übereinstimmen? Es ist die Nichtübereinstimmung, die Ursache für Innovation ist. Und diese Nichtübereinstimmung hat Professor de Sarre in seinem Vortrag wunderbar herausgestellt. François de Sarre stimmt mit der gängigen Lehrmeinung nicht überein.

Nichtübereinstimmung scheint jedoch viele Menschen unsicher und hilflos zu machen. Sie schauen sofort in die Praxis:

„Macht das schon wer?“

„Bei mir funktioniert das nicht?“

„Kann ich mir das irgendwo ansehen?“

Nein, Innovationen kann man sich nirgendwo ansehen. Nicht jedenfalls, bevor sie von innovativen Menschen in die Praxis umgesetzt worden sind, damit sie Überholtes ablösen können. Und dafür brauchen wir auf einem Innovationskongress nichts notwendiger, als fehlende Übereinstimmung. ◆